

Statement von Herrn Sorge anlässlich seines Besuchs bei der AG Gesundheit 65 plus:

*„Mein Austausch mit der AG Gesundheit 65 plus hat bestätigt, wie wichtig das Thema Digitalisierung für die ältere Generation ist: Sucht man das Gespräch mit Ärzten, Krankenkassen, IT-Unternehmen oder Politikern, besteht meist Einigkeit über die großen Chancen der Digitalisierung. Überzeugen müssen wir aber gerade diejenigen, die sich mit diesen Themen nicht tagtäglich befassen. Darum wünsche ich mir, dass wir uns öfter auf jene Menschen besinnen, denen das digitalisierte Gesundheitswesen zugutekommen soll: die – nicht selten älteren – Betroffenen. Ihnen ist das Gesundheitswesen Rechenschaft schuldig. Ihnen gegenüber sollten wir Tag für Tag unsere Vorhaben erklären und für Interesse an jenen digitalen Neuerungen werben, die uns als Experten womöglich nur noch selten beeindrucken. Erbringen wir diese Übersetzungsleistung, kann breite gesellschaftliche Akzeptanz für die Digitalisierung entstehen.*

*Dazu zählt, dass wir einen gemeinschaftlichen Grundkonsens darüber benötigen, dass Digitalisierung kein Angriff auf den Schutz sensibler Daten ist, sondern eine behutsame Verbesserung unserer bestehenden Versorgungsstrukturen. Dazu zählt, dass wir Skeptikern zuhören und helfen müssen, Ängste abzubauen. Schließlich bedeutet Digitalisierung nicht, dass wir künftig nur noch von „Pflege-Robotern“ behandelt werden, oder dass wir unseren Hausarzt nur noch online aufsuchen dürfen. Dazu zählt nicht zuletzt der unumstößliche Grundsatz, dass der Patient Herr seiner Gesundheitsdaten und oberster Entscheider über deren Verwendung bleibt. Dies sollten wir gerade jenen Menschen versichern, die sich nicht zu den „digital natives“ zählen.*

*Politisch wie auch gesellschaftlich bleibt Digitalisierung eine Teamaufgabe, denn Zielsetzung wie auch Umsetzung des digitalen Wandels können wir nur im gemeinsamen öffentlichen Austausch gestalten. Der wird auch ethische Fragestellungen einschließen müssen, und ich freue mich, dass die AG Gesundheit 65 plus sich damit eingehend befasst. Hieran sollten all jene mitwirken, die zu häufig nur übereinander sprechen: Leistungserbringer, Kostenträger, Verbände, Betroffene und die Wirtschaft. Dann – und darin bin ich zuversichtlich – kann es unserem Gesundheitswesen gelingen, die digitale Welt mit ihren beeindruckenden Möglichkeiten Schritt für Schritt weiter zu erschließen. Darauf freue ich mich.“*